

Viscum album L.

Allgemein

Die Mistel spielte sowohl in der antiken als auch in der germanischen Mythologie eine große Rolle. Aus Mistel war die goldene Zauberrute des Aeneas, die ihm die Unterwelt öffnete, und aus Mistel war der Speer, mit dem der blinde Gott Hödur den Sonnen- und Frühlingsgott Baldur tötete. Dieser Bezug auf vorchristliche Zeiten wird auch am Mistelzweig sichtbar, der zur englischen Weihnacht gehört.

Schon die Hippokratiker sollen die Mistel auch als Heilpflanze verwendet haben. Plinius beschreibt die jüngeren Zweige als Mittel gegen Epilepsie und Schwindel. Die Misteln von Eichen kamen in den Ruf, besonders wirksame Heilpflanzen zu sein. Hildegard von Bingen wendet den Mistelschleim gegen Leberkrankheiten an. Paracelsus verordnet sie in Einklang mit den antiken Ärzten gegen Epilepsie. Dasselbe tun Lonicerus, Bock und Matthiolus. Lonicerus behandelt die Pflanze überdies als resorptionsförderndes, fieberwidriges, blutstillendes, erweichendes, zerteilendes, wurmtreibendes und geburterleichterndes Mittel. 1729 schreibt der englische Arzt Colbatch eine große Abhandlung über die klinischen Erfahrungen mit der Mistel, in der er vor allem die antiepileptische Wirkung hervorhebt. Von Haller hegt Zweifel an dessen Versuchen. Er schreibt den Beeren nur eine leichte laxierende Wirkung und den Blättern eine gelinde anziehende und Bitterwirkung zu, wobei das Holz ein Bestandteil der meisten Antispasmodika sei. Auch Hufeland wies die Mistel als Antiepileptikum aus. Hecker sagt im 19. Jahrhundert, das Holz der Eichenmistel sei ein ausgezeichnetes Mittel gegen Epilepsie, aber für alle anderen Anwendungen melde er Zweifel an, denn die Erfahrungen damit genügten ihm nicht zu einem Urteil. Rudolph Steiner führte die Mistel in die Krebsbehandlung ein. In der Volksmedizin gilt die Pflanze vor allem als Mittel gegen Epilepsie.

Medizinisch verwendet werden die vor der Fruchtbildung gesammelten Blätter und Zweige, das von bestimmten Wirtspflanzen geerntete frische Kraut, frische, im Herbst geerntete, beblätterte Sprosse und Früchte, frische, ganze, auf Apfelbäumen vorkommende, in der Fruchtbildung geerntete Pflanzen und die Blätter und Beeren.

Beide Misteln sind parasitische Pflanzen, die meistens an Laubbäumen, wie Obstbäumen und Pappeln, wachsen.

Etymologie

Das lateinische Wort 'viscum' bedeutet 'klebrig' und steht für die nach Plinius klebrigen, aber nicht zu Leim tauglichen Beeren. Das Wort soll auf das griechische 'ixos = Vogelleim aus Beeren der Eichenmistel' und letztlich auf die indogermanische Wurzel 'uiks' für 'Leimrute, Vogelleim' zurückgehen und so zu 'ueik = biegen, winden' gehören. Der alte englische Name 'Misteltan' kommt entweder von dem Wort 'tan = Zweig' und 'mistel = Vogelleim', da die Beeren einst zur Herstellung von Vogelleim verwendet wurden, oder von 'tan - Zweig' und 'mistl = anders', da die Pflanze sich von den Bäumen unterscheidet, an denen sie wächst. Sie wird auch Lignum crucis genannt, da ihr Holz für das Kreuz Christi verwendet worden sein soll.

Botanik

Blüte und Frucht: Die Blüte ist gelblichgrün, 2häusig und kommt in unscheinbaren, sitzenden, 3- bis 5blütigen Büscheln vor. Die Blütenhülle der männlichen Blüte ist 4zipfelig. Die Staubblätter sind mit den Zipfeln verwachsen. Die weiblichen Blüten sind kleiner und haben 4 Blütenhüllblätter und eine dicke, auf kurzem Griffel sitzende Narbe. Die Frucht ist eine glänzend weiße, kugelige, erbsengroße Scheinbeere mit zähem, klebrigem Fleisch. Sie ist reif weiß bis gelblich oder orange und hat 1 bis 2 ovale oder 2kantige Samen.

Blätter, Stengel und Wurzel: Die Pflanze ist ein auf Laubbäumen wachsender, halbschmarotzender Busch

von fast kugeligem Wuchs und 30 bis 80 cm Größe. Die Zweige sind mehrfach gabellästig, stielrund, an den Gelenken knotig verdickt und gelblichgrün wie die Blätter. Diese sind gegenständig, ungestielt, lanzettlich oder lanzettlich-spatelförmig, ledrig und immergrün.

Verbreitung

Die Mistel kommt vorwiegend in Europa und bis zum Iran hin vor. Sie fehlt in Australien und Amerika. Sie wird in Mitteleuropa und in China angebaut.

Synonyme

Viscum stellatum D. Don

Volkstümliche Namen

Affolter (dt.)
All-heal (eng.)
Birdlime (eng.)
Birdlime Mistletoe (eng.)
Bocksfutter (dt.)
Devil's fuge (eng.)
Drudenfuß (dt.)
Elfklatte (dt.)
European Mistletoe (eng.)
Geißkrut (dt.)
Guatrice (it.)
gui Commun (frz.)
gui de druides (frz.)
Guomol (dt.)
Hexenbesen (dt.)
Hexenkrut (dt.)
Hexennest (dt.)
Immergrüne (dt.)
Laubholz-Mistel (dt.)
Leimmistel (dt.)
masslin (eng.)
Mistel (dt.)
Mistelsenker (dt.)
Mistletoe (eng.)
Muérdago (span.)
Mystyldene (eng.)
pania (it.)
scoaggine (it.)
vescovaggine (it.)
Vogelmistel (dt.)
White Mistletoe (eng.)

Drogen

Visci herba (++)

Visci albi fructus (+ - !)

Visci albi stipes (+ - !)